

Deutschland.

Welzheim. (Eingefendet). Der Einsender der Erwiderung in No. 132 d. Bl., Reduction der Fleischpreise betreffend, hat eine diebesszügliche harmlose Anfrage als Anlaß genommen, über den Einsender des Anfrageartikels in einer Weise herzufallen, welche einer Beleuchtung hier an diesem Blatte wohl werth erscheint. Der Herr Einsender B. stellt nämlich in seinem Viehpreisartikel den Einsender der Anfrage in No. 131 unter die Kategorie der im Sommer Spätsutter fressenden Vierfüßler, indem er deutlich hervorhebt: „dagegen wenn Einsender wegen Mangel an Spätsutter etc.“ — Diese unanständige Thatsache bestimmt Einsender dieß zu der bescheidenen Anfrage, ob es im Interesse des Amtsblatt lesenden Publikums nicht vernünftiger wäre, wenn der Einsender künftig uns mit solchen Eingefendet verschonen würde.

Vom Welzheimer Wald, 21. August. Während am letzten Dienstag Abend in Kirchenkirchberg viele Familien zu den Freuden eines Hochzeitsfestes theilnahmen, wurde über eine Familie dadurch in Schrecken versetzt, daß eines unter „den Häuptern der Lieben“ ein 7jähriges Mädchen von einem Wagen überfahren wurde, wodurch es äußere und die die ärztliche Untersuchung ergeben wird, wahrscheinlich auch lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Allgemeine Theilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Stuttgart, 21. August. Einer ministeriellen Verfügung zufolge sind in Zukunft Zuchthausstrafen, die bis zur Höhe von 7 Jahren verhängt werden, im Zuchthaus in Ludwigsburg zu verbüßen. Verbrecher, die eine längere Zuchthausstrafe erhalten, werden nach wie vor dem Bönitentiarhause in Stuttgart zugewiesen.

— Am 28. und 29. August tagt in Stuttgart im evangel. Saal (Färberstr.) die Judenmissionskonferenz.

Stuttgart, 22. August. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen am Dienstag den 26. ds. Abends mit dem Zug 9 Uhr 55, von Laupheim kommend, hier eintreffen und im R. Residenzschloße absteigen. Am Mittwoch wird Seine Kaiserl. Hoh. die Stadt wieder verlassen.

Ludwigsburg, 21. August. Seine Königl. Hohheit Prinz Wilhelm von Württemberg soll dem Vernehmen nach kommenden Montag von Seefeld am Bodensee zur Begrüßung des deutschen Kronprinzen hier eintreffen, um den Besichtigungen anzuwohnen.

— Auf den Fildern hat der Hagel in Verbindung mit einem wolkenbruchartigen Regen in Muckberg, Ober- und Untereichen und Steinenbrunn die Obst-, Haser- und Hopfen-ernte schwer geschädigt.

— Der Allmandoblertrag der Gemeinde Lauffen a. N. wurde um 11,245 Mark verkauft. Der Zentner kommt ca. auf 7 Mark.

— Ein Mühlenmachergeselle Schöfel von A r a c h, in Wildpoltzweiler (Tettmang) beschäftigt, verletzte dem Müller, der ihm wegen zu lässiger Förderung seiner Arbeit Vorwürfe machte, 2 lebensgefährliche Stiche in den Unterleib. Greist verhaftet.

— Die Gemeinde S a u s e n (Tuttlingen) erhielt von

den in der Schweiz ansässigen aus Hausen gebürtigen Gebr. Link eine schöne Feuerspritze zum Geschenk.

— In F r e s l i n g e n (Nottwil) kam ein Knecht, der eine Dreschmaschine abführte, in Folge Scheuwerdens der Pferde unter die Räder und blieb auf der Stelle todt.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 21. August. In Wildentherbach verunglückte vorgestern Weingärtner Lehr aus Oberketten beim Dreschen an der Handdreschmaschine. Während des Betriebs verstopfte sich etwas in der Maschine, Lehr griff hinein, um nachzuhelfen, dabei wurde ihm die rechte Hand erfahrt und so jämmerlich zugerichtet, daß sie noch am selbigen Abend abgenommen werden mußte.

— In U l m machte ein schwerer Verbrecher beschuldigter Untersuchungsgefangener, Müller Speidel von Unterbohingen, einen zwar gelungenen aber baldigst wieder zu nichte gemachten Fluchtversuch.

— In W a r m e n i. N. ist ein 19jähr. Handlanger bei einem Bauwesen von dem Dache des Stöckigen Schulhauses heruntergestürzt. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

— Für die nächste Zeit ist ein K o m e t in Aussicht gestellt, welcher seine Sonnennähe etwa Mitte Sept. erreichen soll. Doch würde er schon in den nächsten Tagen zwischen 3 und 4 Uhr Morgens in östlicher Richtung zu sehen sein, falls die Beobachtungsverhältnisse günstig sind.

Aus Bayern, 20. August. Ein großes Unglück, an welchem allem Anschein nach grenzenloser Leichtsinns die Schuld trägt, hat sich am 16. ds. bei Bilsed an der Elz zugetragen. Die Blätter melden darüber: Die verheiratheten Zimmerleute Kroher und Hager hatten eine sogenannte Zille gebaut und probierten dieselbe bezüglich ihrer Tragfähigkeit dadurch, daß sie in dieselbe ein Duzend Kinder (!) einluden und dann in der Elz spazieren führten. Das überfüllte Schiff ging unter, es fielen dabei sämtliche Insassen in die Elz und leider konnten die beiden Zimmerleute und der 12 Jahre alte Schmiedsohn Trettenbach nicht gerettet werden, während die übrigen Kinder noch dem Ertrinkungstode entzissen wurden. Es passiren doch noch Dinge, die man nicht für möglich halten sollte!

— Eine arme Näherin in Coblenz reichte an den Kaiser bei dessen jüngster Anwesenheit in Gms ein Bittgesuch ein, ihr doch zur Beschaffung einer Nähmaschine behilflich zu sein. Die eingezogenen Erkundigungen ergaben die Bestätigung der von der Bittstellerin dargelegten Verhältnisse und wurde der armen Näherin kürzlich die große Freude zu Theil, in den Besitz der gewünschten Nähmaschine zu gelangen. Gewiß wieder ein Beweis der großen Güte und Lebenswürdigkeit unseres allgeliebten greisen Kaisers.

— Die „Trem.“ schreibt aus D o r t m u n d vom 18. August: Wie sehr die öffentlichen Feste den Leichtsinns der Bevölkerung und damit das Unglück und den Ruin vieler Familien fördern, beweist zur Genüge die einfache Thatsache, daß in der Pfandleihanstalt Cic. und Co. in wenigen Tagen vor dem Bürgerschützenfeste Sachen zum Gesamtwerthe von etwa 20,000 Mark verpfändet worden sind. Das ist in der That erschreckend.

— In B e t t l a c h war ein Landwirth mit seinem Kinde aufs Feld gefahren, um Futter zu holen. Während des

Ladens wird der Kleine plötzlich müde, klettert auf den Wagen und schläft dort bald ein. Der Vater gibt im Drange der Arbeit auf das Kind nicht weiter Acht und bedeckt während des Ladens den Kleinen, ohne es zu wissen, mit Klee, wobei jener gar nicht erwacht. Als sämmtliches Futter auf den Wagen geschafft, schlägt der Vater mit aller Kraft seine Sense in den Klee. Plötzlich vermißt er sein Söhnchen, weiß anfangs nicht, wo es zu finden ist, bis er schließlich auf den Gedanken verfällt, dasselbe könnte auf den Wagen gestiegen sein. Aber wer beschreibt das Entsetzen des armen Mannes, als er tiefer im Futter den blutigen Leichnam seines Kindes, von der Sense mitten durchschnitten findet. Die Verzweiflung eines Mannes, der unbewußt sein Kind mit eigener Hand getödtet, kann man sich denken.

— Bei Regensburg ist ein riesiger Donaufisch aus dem Wasser gezogen worden. Unterm 15. August wird von dort gemeldet: Gestern Abend wurde ein wahres Ungeheuer von einem Fisch hierher gebracht, ein Waller, welcher in einem Altwasser des Regens bei Regenslauf gefangen wurde. Der Fisch wog 97 Pfund und hatte die beachtenswerthe Länge von 2,30 Meter.

Berlin, 20. August. Die Arbeiten des Bundesraths beginnen erst Mitte September. Ueber den Wahltermin ist noch nichts beschlossen, jedoch sind die Vorbereitungen für die Neuwahlen beendet.

— Die Prüfung der neuen Torpedoboote für die deutsche Flotte wird mit großem Eifer fortgesetzt und täglich kann man die schnellen Bewegungen dieser prächtigen Fahrzeuge im Kieler Hafen beobachten. Die entscheidenden Probestfahrten werden aber erst demnächst in der Ederasföhrer Bucht stattfinden. Die besten deutschen und englischen Boote, die hier konkurriren, sollen eine Geschwindigkeit von 19—20 Knoten erreichen und damit dürfte wohl so ziemlich die größte Schnelligkeit erlangt sein, welche so kleinen Schiffen zu geben ist.

— Ueber die Entfaltung der deutschen Flagge in Cameruns wird dem „Fr. Z.“ von ihrem Hamburger Correspondenten unterem 19. ds. Mts. geschrieben: Herr Generalconsul Doktor Nachtigall, welcher bekanntlich in außerordentlicher Mission auf dem Kanonenboot „Növe“ nach der Congo-mündung gegangen war, hat soeben, nach heute hier eingetroffener Drahtmeldung, einen erfreulichen Beweis seiner Energie gegeben, indem er die deutsche Flagge in Cameruns und dem benachbarten Hafen von Bimbia aufgepflanzt hat. Wie fast an der ganzen Westküste Afrikas, von den Cap Verde'schen Inseln bis Angra Pequena herunter, so sind die deutschen Interessen gerade in Cameruns, welches im Centrum der Westküste, am Golf von Guinea gelegen ist, sehr bedeutende. Es befinden sich in jener Gegend mehrere Hamburgische Niederlassungen, in Cameruns speziell eine sehr wichtige des hiesigen Hauses C. Woermann, das auch mit West- und Südwestafrika eine direkte und regelmäßige Dampferverbindung unterhält. Die ausgedehnten Besitzungen dieses Hauses sind nun unter deutschen Schutz gestellt; außerdem haben dem Vernehmen nach mehrere Negerschäuptlinge ihre Gebiete freiwillig dem deutschen Kaiser überlassen, so daß also das Reich in Cameruns eigenen Besitz erworben hätte. Die Engländer werden von diesem neuen Akte deutscher Colonialpolitik um so weniger erbaut sein, als ihre Besitzung Lagos im Norden ziemlich nahe an Cameruns grenzt. — Fast jeder Tag bringt uns jetzt eine neue wichtige Nachricht colonialpolitischer Natur. Das neue deutsche Colonialreich an der westafrikanischen Küste wird bald fertig sein. Zu Angra Pequena hat sich Cameruns und Bimbia gesellt; täglich wird von neuen deutschen Niederlassungen berichtet, die sich in aller Stille vollzogen haben und nun unter dem Schutze der deutschen Flagge fröhlich und erfolgreich ausblühen werden. Täglich wird die große nationale und handelspolitische Bedeutung dieser Vorgänge klarer. Ist einmal der erste Anstoß gegeben, der erste praktische Anfang gemacht, so wird sich hier unabweisbar eine Entwicklung vollziehen, deren gewaltige Tragweite wir heute erst ahnen können. Schon jetzt ist es klar, daß Deutschland nicht mehr ferne stehen und sich bescheiden in die Ecke drücken will, wenn andere Nationen die Welt theilen. An der Besitzergreifung des „schwarzen Welttheils“ werden wir unseren vollgemessenen Antheil haben. Und ganz wie es der Reichskanzler in seiner großen colonialpolitischen Rede

ausgemalt hat, vollzieht sich die deutsche Colonisation. Nicht von Staatswegen geht der erste Anstoß aus, nicht von Staatswegen ist künstlich die Bewegung ins Leben gerufen worden, sondern der private Unternehmungsgeist deutscher Handelsherren hat das Werk begonnen, im Vertrauen, daß das Reich seinen Angehörigen auch dort im fernen Ausland seinen, mächtigen Schutz nicht versagen werde. Nachdem jetzt mit so günstigem Erfolg der erste Anfang gemacht worden, wird der deutsche Unternehmungsgeist immer neue frische Anregungen empfangen und seine Ziele trotz allen Kleinmuths und aller Gehässigkeit, die sich im Inland und Ausland vielfach zeigen, höher und höher spannen. Im Ausland wird man sich daran gewöhnen müssen, die deutsche Flagge auch an Küsten wehen zu sehen, wo sie nach althergebrachter landläufiger Ansicht nichts zu suchen hatte; namentlich England wird mit der Thatfache rechnen müssen, daß auch Deutschland Licht und Lust in der Welt zur Entfaltung seiner überschüssigen Kräfte gebraucht. Wie aber stehen diejenigen deutschen Politiker da, die angeichts einer solchen Bewegung den Philister vor englischen oder französischen Nasenstübern bange zu machen suchten und den Muth hatten, über das Spazierfahren der deutschen Flagge zu spötteln!

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. August. Graf Kolnok ist heute hier angekommen und hat sich sofort zur Audienz beim Kaiser nach Schönbrunn begeben. Die Begegnung zwischen dem Zaren Alexander und dem Kaiser Franz Josef wird heute von den der Regierung nahestehenden Kreisen unmittelbar als wahrscheinlich bezeichnet.

Wien, 21. August. Kolnok referirte heute Nachmittags dem Kaiser in besonderer Audienz über die Parizer Abmachungen.

Frankreich. Paris, 21. August. Der chinesische Botschafter Li-Fong-Pao hat heute Jules Ferry die Antwort der chinesischen Regierung auf das französische Ultimatum übergeben. Die Antwort lautet ablehnend.

— Die Agence Havas meldet: Nachdem heute Nachmittag die zweitägige, China bewilligte Frist abgelaufen, empfangt Admiral Courbet Ordre, Maßregeln zu ergreifen, um die von Frankreich beanspruchte Entschädigung zu sichern. Li-Fong-Pao hatte im Laufe des Tages Audienz bei Ferry und erklärte demselben, er habe vom Tsung Si-Yamen den Befehl erhalten, auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren. Ferry ließ demselben sofort seine Pässe zustellen.

Paris, 22. August. Der chinesische Gesandte verlangte gestern seine Pässe und kehrt heute nach Berlin zurück mit dem Gesandtschaftspersonal. Der französische Geschäftsträger in Peking zog die Flaggen ein und reiste ab. Die China bewohnenden Franzosen wurden dem Schutze der russischen Konsula unterstellt. Die opportunistische Presse billigt das Vorgehen der Regierung und bezeichnet die Wegnahme von Pfändern und Zerstörung des Arsenal's von Futschu als nothwendig für die Ehre Frankreichs und gerechtfertigt durch den Kammerbeschluß. Die radikalen Blätter protestiren gegen die Kriegserklärung ohne Befragung der Kammer und verlangen Einberufung des Parlaments, da das von 173 Abgeordneten angenommene Vertrauensvotum nicht die Genehmigung des Krieges bedeute.

Italien. In Nola (Provinz Caserta) hat eine Bauernrevolte stattgefunden. An 500 Landleute durchzogen, mit Flinten, Pistolen, Beilen, Sense und Krütteln bewaffnet, den Ort unter dem Rufe: „Tod dem Bürgermeister!“ und häuften am Gemeindehause einer Holzstoß auf, um dasselbe in Asche zu legen. Die einschreitenden Carabinieri wurden mißhandelt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Rußland. Petersburg, 21. August. Neuen Dispositionen zufolge findet am 27. August in Gegenwart des Kaisers ein Flottenangriff auf die Nordbefestigungen Kronstadt; am 28. August ein Geschwadergefecht bei Björköfönd und am 29. August eine Kaiserrevue über die gesammte Flotte bei Björköfönd statt.

Odessa, 22. August. Gegen den Gendarmerieoberst Katansky wurde gestern von der Tochter eines hiesigen Kaufmanns Namens Kalinschnaja ein Mordversuch gemacht. Dieselbe feuerte auf den Oberst mehrere Revolvergeschosse ab, welche jedoch fehlgingen. Die Verbrecherin ist verhaftet.

England. London, 22. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Suakin vom 21. August: Berichte aus

Jedbah lauten dahin, der französische Bizekonsul sei von Beduinen im Innern Arabiens getödtet worden, als er von Nabuf nach Medjid zurückkehrte.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

Georgs Empfinden für Hedwig war rein freundschaftlicher Natur und die wärmeren Blicke, die von Zeit zu Zeit auf sie fielen, galten weit mehr seiner süßen Erinnerung, die durch die Nähe des holden Mädchens mehr und mehr in ihm erweckt wurde, als ihm selbst und Hedwig fand in dem jungen Mann nur den treuen Helfer, den besten Freund des Geliebten, den sie ja längst aus Schilderungen kannte.

In ihrem ganzen Wesen lag eine bezaubernde Innigkeit, ihre Natur war eine echt weibliche, anschniegende und so war sie bald mit Georg befreundet, der wiederum sich freudig ihrem wohlthätigen Einfluß unterwarf, ohne zu ahnen, welch tiefes Weh er dadurch unbewußt dem Freunde zufügte.

Nicht wenig erstaunt war er daher, als Lind, nachdem Georg fast drei Wochen in Pest weilte, ihn während einer kurzen Abwesenheit Hedwigs ans Bett rief, um ihm rasch und heftig die Frage: „Bist Du noch frei und liebst Du Hedwig?“ vorzulegen.

Georg blickte erschreckt in das erbleichte Antlitz des Freundes, in dem sich die tiefste Erregung aussprach.

„Wie kommst Du auf diese sonderbare Frage,“ erwiderte er, indem sich die großen Augen voll auf den Kranken hefteten. „Hältst Du mich eines Verraths an der Freundschaft fähig. Doch hier ist die einfachste Antwort die beste, ich liebe Hedwig nicht! Genügt Dir das?“

Mit einem wehmüthigen, zwischen Freude und Leid schwankenden Lächeln entgegnete Lind rasch:

„Nein, nein, für mich wäre besser, Du liebest sie, denn ich kann und darf sie nicht besitzen und nur Dir, Dir, Georg gönne ich das Glück, sie als Weib umarmen zu dürfen. Sieh,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „ich liebe Hedwig nicht nur wie eine Geliebte, nein, sie ist mir dabei theuer wie ein Kind,

wie eine Schwester; sie glücklich zu machen, war mein stolzester Wunsch, aber Gott will es nicht, daß sie es durch mich wird; er hat Dich dazu ausersehen; ich mußte Dich finden, um ihr in Dir, den ich stets wie einen Bruder geliebt, den Gatten zuführen zu können. Längne nicht, daß Du sie liebst,“ setzte er heftig hinzu, „ich sehe es an dem Feuer Deiner Augen bei ihrem Eintritt, an dem Lächeln ihres Mundes, wenn sie Dich sieht, daß sie Dein Gefühl erwidert. O — und Ihr sollt, — Ihr müßt glücklich werden, — durch mich, — durch mich allein.“

Georg schüttelte erst den Kopf.

Die ganze Dual, die Lind in der letzten Zeit erduldet, aber auch sein Edelmuth sprach sich in dem leidenschaftlichen Erguß des Unglücklichen aus, und mit tiefem Bedauern erkannte Georg, daß seine Gegenwart, seine, durch die Verhältnisse bedingene Vertraulichkeit mit der Braut des Freundes in diesem einen Ideengang erweckt hatte, von dem weder er noch Hedwig eine Ahnung gehabt hätte.

„Deine Leiden, Deine Schmerzen haben doch Deinen sonst so klaren Blick getrübt,“ begann Georg nach einer kleinen Pause, „und ich darf deshalb nicht mit Dir rechten, daß Du mir einen Treubruch, einen Verrath an Dir zutrauen könntest. Hedwig gehört zu Dir, gehört in alle Ewigkeit Dir an und wird nie einen andern Mann lieben. Ich sehe in ihr nur Deine Braut, Dein zukünftiges Weib. Du wirst genesen und mit ihr glücklich werden.“

Lind's Augen leuchteten auf; eine rasche Röthe stieg in seine Wangen, die aber ebenso schnell wieder verschwand. „Ich hatte mich mit dem Gedanken, daß Ihr Euch liebt, vertraut gemacht; o, und ich wollte Ihr Geschick Deinen Händen anvertrauen, Georg, Du wirst sie lieben lernen, wenn es wahr ist, daß Du sie noch nicht liebst.“

„Niemals!“ entgegnete Georg bestimmt. „Ich kann sie nicht lieben, weil einer Andern mein Herz gehört.“

Ein fast freudiges „Ah“ entschlüpfte den bleichen Lippen Lind's.

(Fortsetzung folgt.)

Geldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 23. August 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 18 Pf.

(Lübeck.) Geehrter Herr Brandt! „Der Mensch ist zum Leiden geboren“ sagt ein bekanntes Sprichwort. Doch scheint mir der hierin liegende Trost nicht sehr groß zu sein. Ein größerer ist es gewiß, wenn es noch Mittel gibt, die selbst in höchster Noth Hilfe schaffen. Gegen Leiden, die in Verdauungsstörungen wurzeln, sind nun Ihre Schweizerpillen unbedingt ein sicheres Mittel. Schon seit 4 Jahren entbehrte ich eines geregelten Verdauungssystems, der Blutumlauf gerieth in's Stocken, der Körper erschlaffte allmählich, so war das Leben keineswegs mehr ein glückliches Dasein. Da wurde ich nach nutzloser Anwendung vieler anderer Medicamente auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam gemacht. Ich kam, ich nahm — genas — schon bei Gebrauch der zweiten Schachtel. So empfangen Sie denn diese Pillen als Ausdruck meines dankerfüllten Herzens. Lübeck, 4. Febr. 1884. W. Sylkow, Referendar.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug H. Brandt's trägt. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Welzheim.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige gesunde Winterschafwaide, welche 500 Stücke ernährt, wird am Samstag den 30. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr



auf hiesigem Rathhause in 1 oder 2 Abtheilungen zur öffentl. Verleihung kommen, wozu unter dem Anfügen hienit eingeladen wird, daß der Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich überlassen werden, Gelegenheit hat, ca. 100 Ctr. Futter guter Qualität von der Stadtpflege um angemessenen Preis zu erwerben.

Auswärtige Pachtliebhaber haben sich mit amtl. Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 21. August 1884.

Gemeinderath.

Branntweinhäfen,

neue & alte, fertigt & empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Auch kaufe ich fortwährend alt Kupfer, Messing & Zinn zu den höchsten Preisen.

Kupferschmidt Plapp beim Adler.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Cajüte M. 300. Zwischendeck M. 80.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei G. Weller und Dr. Hübner in Welzheim. Theodor Abele in Rudersberg.

Schiff. mit 12 b. Kabinen, mit 1 Kabin 9 Pl.

Welzheim.

Roggen- & Dinkelstroh

kauft zum laufenden Preis Eisenmann z. Samm.

Eine kleinere Obstpresse

mit eiserner Spindel

in einem Stein

hat billig zu verkaufen. Dieselbe kann zu jeder Zeit beschäftigt werden.

Der Obige.

Selbstgebrannten HEIDELBERGEREIST

von diesem Jahre

empfehl't pro Liter incl. Flasche zu 3 Mark 25 S. bei größerer Abnahme billiger Eisenmann z. Samm.

Welzheim.

Total Ausverkauf.

Das Geschäftslokal in dem Hause des Robert Brenninger, Färbers hier, muß besonderer Verhältnisse wegen innerhalb kurzer Zeit geräumt werden und wird daher über den Markt und die folgenden Tage ein Ausverkauf darin abgehalten.

Es werden u. a. Baumwollflanellen von 25 Pfg. per Elle bis zu den schwersten Sorten zu 38 Pfg. abgegeben; ebenso fertige Tuppen, Hosen, Hemden, Woll- und Baumwollgarn, und Wollwaaren aller Art zu den billigsten Preisen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß behufs Wiederherstellung der eingestürzten Sachsenhofbrücke die Straße von Lenglingen bis zur Remsstraße bis 28. d. Mts. unpässbar und deshalb gesperrt ist.

Welzheim den 22. August 1884.

K. Oberamt.
Herrn W. Baur,
A.-B.

Am Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird im Wege der

Zwangsvollstreckung

1/2 Morg. Haber in der Birk, sowie 1/2 Morg. Haber im Blumenau gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft in der Birk auf dem Weg zur Delmühle.

Welzheim den 22. August 1884.

Gerichtsvollzieher:
Schmidt.

Müttern, deren Kinder

schwer zähnen, werden die ächten in der Apotheke in Welzheim, ferner in den Apotheken zu Backnang, Gaildorf, Murrhardt und Sulzbach, in Gmünd bei Franz v. Auer, Alsdorf bei Buchh. Müller vorräth. Zahn-Salzbänder per Stück 1 M. angelegentlich empfohlen.

An den gleichen Verkaufsstellen ist auch das als vorzüglich bekannte Kinder-Streupulver per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Welzheim.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes

LAGER

in

Kupfer- & Messingwaaren zu sehr billigen Preisen.

Auch mache ich

Braunweinbäfen

äußerst billig

und sind solche vorräthig bei mir zu haben.

Alt Zinn, Kupfer & Messing

nehme ich zu den höchsten Preisen an.

Hoh. Weller, Kupfer-Schmied
beim Schmied.

G. Weller in Welzheim

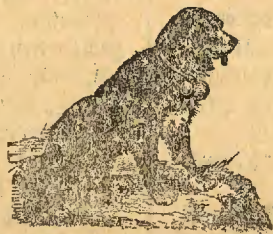
empfiehlt sein Lager in:

allen Sorten Ofen

(auch gebrauchte Kasten-, Koch- und Ober-Ofen), guterhaltene billige Kaminherde, befeuertgerichtet

Koch- und Oekonomieherde,

Kamingefelle, Dachfenster, Schloffer, Bänder und anderem Beschläg, Sannstatter Baugyps, Gypferrohre, Draht und allen Sorten Stifte, Farben jeder Art, Oese, Striße u. s. w.



J. Andél's
neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Kassen, Miegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag

in J. Andél's Droguerie

13 „zum schwarzen Hund“, Subgasse 13.

In Welzheim bei
Herrn Wm. Bilfinger.

Nouveau

empfiehlt billigt

G. Segel,
Maler.

Welzheim.

Ein freundliches Logis

hat bis Martini zu vermieten

Gottlieb Kühnle.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
B. Bilfinger " " Lorch.
C. G. Brenninger " " Müdersberg.
Carl Beil " " Schorndorf.
Friedr. Haeker " " Gmünd.

Welzheim.
Ein jüngerer Sattlergehilfe findet Arbeit bei Sattler Schneider.

Einen gut erhaltenen deutschen Djen mit eis. Helm hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Schuld- & Bürg-Scheine sind zu haben bei Unterzuber, Buchdrucker.

Tuchschuhe) m. holzgelegelten festen Tuchsohlen für Cordschuhe) Frauen a. Dutzend 11 Mark, Ferner: Cordpantofel) m. durchstepp. Tuchsohl. u. imittirt. Leder- u. Lette für Frauen Dutzend 3 1/2 Mark, m. holzgelegelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 8 1/2 Mark. Bei grösser. Abgabe billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.